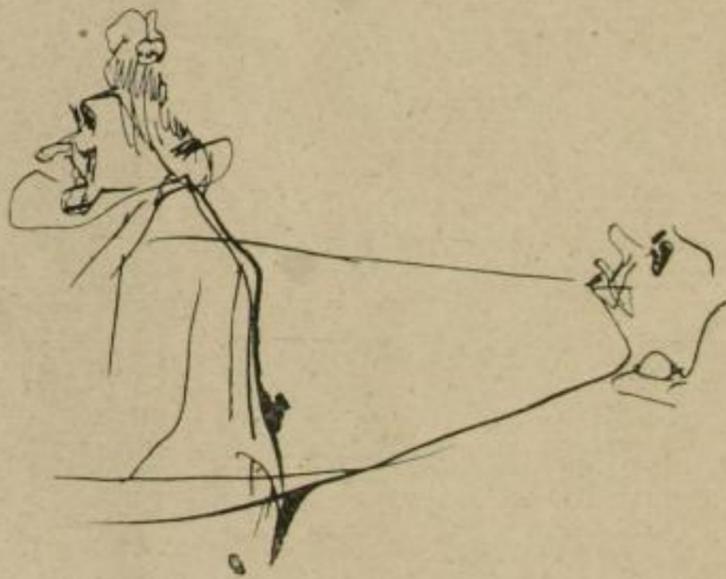


landeten wir allerdings im Graben. Öfters wurden auch Reisende auf Schusters Rappen unsere Gefährten. Ein besonders schönes, mit grüner Patina überzogenes Exemplar gab Rudel den Anlaß zu seinem leider unvollendeten Buch „Von Menschen, die in Kleidern leben, die nicht für sie gemacht sind“. Er konnte die größte Freude haben, wenn ein langer dünner Landstreicher die Hose eines kleinen, dicken Kommerzienrats geerbt hatte, dann meinte er, daß das Mienenspiel der vornehmen Hose einen schwer beleidigten Ausdruck habe.

Wir hatten auch öfters sonderbare Gäste in unserm Haus. Ein Tippelbruder, den Rudolf nach seiner Adresse gefragt hatte, gab die vergnügte Antwort: „Adresse? So noblicht sind wir nicht. Meine Heimat ist Mutter Grün.“ Für diese hübsche Antwort durfte er drei Tage bei uns bleiben. Ich war etwas skeptisch, aber der sorglose Rudolf sagte: „Es passiert nichts“ — und es ist auch nie etwas passiert, und manche weitgereiste Postkarte gab uns davon Kunde, daß unsere einstigen Hausgenossen uns nicht vergessen hatten.

Ignatius Taschner sagte einst nach Rudolfs frühem Tode, als wir von ihm sprachen: „Er wird immer unter uns sein.“ — Und so ist es auch.

Uns allen, die wir ihn liebten, wird er nahe bleiben in seiner Kraft und Güte. — Was er der Kunst noch heute ist, darüber brauche ich nichts weiter zu sagen.



*Sämtliche Original-Skizzen Rudolf Wilkes sind mit Erlaubnis von Frau Wally Wilke hier erstmalig veröffentlicht*